

Frischer Wind in der Stadtentwicklung

Die Fragestellung.....	1
Die Vertreter.....	2
Die jüngere Vorgeschichte: Auftakt im März... ..	3
...Reinfall im Mai, vertröstet auf Juli.....	5
Beschlussfassung für ein Bürgerbegehren im Juni.....	5
Wie reagiert die Stadtspitze.....	6
Tricks, hilflose Reaktionen, dummliche Argumente.....	7
Perspektiven?.....	8
Demokratische Ansprüche nehmen zu.....	8
Eine Straßenbahn durch die Maxstraße hat was.....	9
Verkehrsberuhigung Konrad-Adenauer-Allee und Hallstraße können sich ergänzen.....	9
Auch in der Fuggerstraße ließe sich gut feiern.....	10
Der nächste Zielpunkt.....	10
Die lange Vorgeschichte.....	10
Anhang 1: Empfehlung zur Gestaltung der Maximilianstraße von Kurt Rossa, 1995.....	11
Anhang 2: internationaler Ideenwettbewerb „Kaisermeile“ - Statements des Oberbürgermeisters und des Stadtbaurats, 1998....	12
Anhang 3: internationaler Ideenwettbewerb „Kaisermeile“ - Beurteilung des Preisgerichts zum 1. Preis, 1997.....	13
Anhang 4: Realisierungswettbewerb „Kaisermeile“ - Erläuterungen der Entwurfsverfasser des 1. Preises, 1997.....	13
Anhang 5: Ausgangslage für das Moderationsverfahren Neugestaltung der Maximilianstraße und die Bürgerwerkstatt Forum Innenstadt, 2005.....	14
Komplexes Konflikt Dickicht als Ausgangspunkt.....	14
Steiniger Start.....	15
Anhang 6: Nahverkehrsplan, 2005.....	15
Anhang 7: Fortschreibung des Gesamtverkehrsplans und des Verkehrsentwicklungsplans, Broschüre der Stadt 2006.....	15

Die Fragestellung

Augsburg, 9.7.2009. Das neue Bürgerbegehren Maxstraße bringt frischen Wind in die Stadtentwicklung. Die seit Jahrzehnten fällige Sanierung der Maximilianstraße wurde schon unter Menacher und Wengert verschleppt und droht, sich auch unter der neuen Stadtregierung von CSU und Pro Augsburg hinzuziehen. Hier will das Bürgerbegehren den notwendigen Schub auf die Stadtverwaltung geben. Gleichzeitig wird eine Sperrung der Hallstraße gefordert. Auch dies eine dringend nötige Maßnahme, zieht sich doch die Diskussion um eine Verkehrsberuhigung der Hallstraße schon viele Jahre hin, genaugenommen seit 1975 – wie der Vorsitzende des Elternbeirats mitteilte. Ferner wird eine Straßenbahnlinie in der Maxstraße gefordert, was eigentlich bereits Planungsgrundlage und Beschlusslage im Stadtrat ist. Eine reguläre Straßenbahnlinie durch die Maxstraße ist eine durchaus sinnvolle Variante, für die gute Gründe sprechen, auch wenn andere Varianten (ohne Straßenbahn) denkbar sind und auch schon angedacht wurden (z.B. beim Ideenwettbewerb Innenstadt).

Die Fragestellung für das Bürgerbegehren, die Volker Schafitel formuliert hat, lautet:

Soll der Augsburgische Stadtrat unverzüglich alle Beschlüsse fassen und Auftragsvergaben tätigen, damit die Sanierung der Maximilianstraße vom Moritzplatz bis einschl. Milchberg bis Ende 2012 fertig gestellt ist, wobei diese Maßnahme die Sperrung der Hallstraße für den Durchgangsverkehr im Bereich des Holbeingymnasiums und den Betrieb einer regulären Straßenbahnlinie in der Maximilianstraße beinhalten muss?

Der Begründung des Bürgerbegehrens, wie sie auf der Unterschriftenliste¹ formuliert ist, kann man eigentlich voll beipflichten.:

„Die Teilnehmer des Wettbewerb „Kaisermeile“ sowie das Forum Innenstadt Augsburg haben Möglichkeiten und Voraussetzungen für die Sanierung der Maximilianstraße erarbeitet. Bei der Gestaltung wird man sich an der bisherigen Sanierung der Maximilianstraße vom Rathaus bis einschl. Moritzplatz orientieren (Breite Gehwege mit Granitplattenbelag, Wegfall der Bordsteinkanten, Abflachen der Pflasterwölbung in der Straßenmitte.) Die Sperrung der Hallstraße führt dazu, die Lernverhältnisse am Holbein-Gymnasium, die seit Jahrzehnten beeinträchtigt sind, zu verbessern. Außerdem kann dadurch eine angemessene Aufenthaltsfläche für die Schüler – HolbeinCampus – geschaffen werden. Die Erreichbarkeit der Anliegergrundstücke bleibt trotzdem gewährleistet.



Die Riesen im Parkhaus

Drei Riesen gingen einmal in ein Parkhaus.

"Ich gehe ins Parterre", sagte der erste.

"Ich in den ersten Stock", sagte der zweite.

"Ich in den zweiten", sagte der dritte.

Dann nahm jeder eine schwere Eisenstange, ging in seinen Stock und zertrümmerte alle Autos, die dort abgestellt waren. Nachher trafen sie sich am Ausgang, gingen zusammen fort und kamen nie wieder.

Franz Hohler

Einer von den drei Riesen ist doch wiedergekommen – in Gestalt des Herkules. Im Bild bereitete er sich gerade auf das Maxfest 09 vor. Wir hoffen, dass der Riese nach getaner Arbeit nicht wieder verschwindet, denn hier gibt es noch viel zu tun.

Eine direkte Straßenbahnverbindung durch die Maximilianstraße ist optimal für das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs. Damit sind die Knotenpunkte des Regio-Schienen-Takts Oberhauser-Bahnhof und Haunstetter Straße sinnvoll miteinander verbunden, die Innenstadt gut erreichbar und die Kernstadt um ein Stück mehr vom Autoverkehr entlastet.“

Die Vertreter

Die rechtlichen Vertreter des Bürgerbegehrens sind Leute, die man ernst nehmen muss. Hilde Glaser ist Anwohnerin und Ombudsfrau für das Forum Innenstadt Augsburg (FIA)². Fritz Schwarzbäcker ist Vorsitzender des Elternbeirats des Holbein-Gymnasiums, Mitglied des Schulforums und

¹ Zum Download der Unterschriftenliste <http://www.daz-augsburg.de/downloads/bbeg-max.pdf>

² Die Aufgaben der Ombudsleute in der FIA sind so definiert:

Kontaktperson zum Freundeskreis des Holbein-Gymnasiums. Franz Gabler ist Sprecher des Forums Augsburg Lebenswert und des VCD Augsburg (Verkehrsclub Deutschland e.V.). Er ist zusammen mit Karin Berger-Fuchs auch offizieller Vertreter der Interessengruppe Stadtentwicklung in der FIA – als Mitglied der Agenda 21 für nachhaltige Stadtentwicklung.

Als Ersatzleute für die drei genannten Vertreter fungieren allesamt Anwohner. Klaus Trapichler, Aktionsgemeinschaft Maximilianstraße e.V., Wolfgang Dossmann, Vorsitzender Aktionsgemeinschaft Maximilianstr. e.V., Volker Schafitel, Vorsitzender des Architekturforums Augsburg e.V. und laut Internetzeitung DAZ „Lautsprecher der ‚Initiative Innenstadt‘ – eine Art Task Force der ‚Aktionsgemeinschaft Maximilianstraße e.V.‘ und des ‚Augsburger Architekturforums e.V.‘“³

Die jüngere Vorgeschichte: Auftakt im März...

Das Architekturforum Augsburg – Verein für Architektur, Stadtentwicklung und Denkmalpflege⁴ und die Aktionsgemeinschaft Maximilianstraße⁵, beide im Jahre 2008 gegründet, sahen Anfang dieses Jahres die Zeit zum Handeln gekommen. In einem Aufruf im Internet heißt es:

Jetzt ist die Zeit des Handelns!

Keine Stadtregierung vorher hatte so viel Rüstzeug für eine Umsetzung der unzähligen Wettbewerbe, runder Tische, Foren und Bürgerversammlungen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für eine grundlegende Umgestaltung der Maximilianstraße und der Innenstadt Augsburgs gekommen!

Städteplaner, Verkehrsexperten und Historiker haben uns wiederholt gezeigt, wie das negative Erscheinungsbild unserer Innenstadt verbessert werden kann.⁶

Es folgte ein denkwürdiges Treffen am 13. März dieses Jahres im Hotel Drei Mohren, bei dem ein Forderungsprogramm an den Stadtrat mit sieben Punkten beschlossen wurde.⁷ Dazu zählt an erster Stelle die Sanierung der Maximilianstraße auf Basis des „Kaisermeilen“-Konzepts und der Ergebnisse der Bürgerwerkstatt Forum Innenstadt Augsburg (FIA). Für den Abschluss der Sanierung wird ultimativ das Jahr 2011 angesetzt und der Einsatz entsprechender Haushaltsmittel in den Jahren 2010 und 2011 verlangt.

Ferner wird die Überprüfung des am 1. März in Kraft getretenen Maßnahmenpakets der Stadt für die Maximilianstraße verlangt mit der Maßgabe, gegebenenfalls die Sperrzeit in der Innenstadt auf die Zeit von 1:00 bis 6:00 ab September 2009 zu verlängern.

Für die künftigen Maxfeste ab 2010 soll ein neues Konzept unter Einbeziehung der Anwohner und Hauseigentümer, des Einzelhandels und der Kulturschaffenden auf der Basis einer Mittelaufstellung der Stände (historische Marktaufstellung) erarbeitet werden. Eine Abhaltung des Maxfestes zu Lasten des Einzelhandels ohne dass dieser daran partizipiert, wird nicht mehr hingenommen.

Um den Zuzug von Familien in die Innenstadt attraktiver zu machen, soll der östliche Teil der Hallschule (Knabenschule) als Grundschule ausgewiesen werden. Der westliche Teil soll für die Erweiterung des Holbeingymnasiums zur Verfügung stehen. Die Hallstraße soll im Schulbereich als Fußgängerzone (MIV-frei) ausgewiesen werden, der Platzbereich zwischen den Schulen mit

Ombudsleute vertreten im Forum Innenstadt Augsburg die Meinungen, Interessen der „schweigenden Mehrheit“ der Augsburgerinnen und Augsburger, die nicht selbst im Forum dabei sein können. Ihre Aufgaben sind: - Gespräche mit der interessierten Bevölkerung - Informieren über Arbeit und Ergebnisse des Forum Innenstadt Augsburg - Einbringen der Meinungen der Bevölkerung in ihrer Vielfalt in das Forum Innenstadt Augsburg. Das Forum Innenstadt Augsburg behält über die Ombudsleute den Kontakt zur Öffentlichkeit. Die Ombudsleute haben einen Platz im Forum und sind vollberechtigtes Mitglied im Innenkreis.

<http://www2.augsburg.de/index.php?id=13090>

³ nach DAZ, Die Augsburger Zeitung – unabhängige Internetzeitung für Politik und Kultur, vom 23.4.2009

<http://www.daz-augsburg.de/?p=3676>

⁴ <http://www.architekturforum-augsburg.de/>

⁵ <http://www.maxstrasse-augsburg.de/index.php>

⁶ <http://www.maxstrasse-augsburg.de/index.php/news/archiv> s. dazu auch die Dokumentation im Anhang dieses Artikels

⁷ <http://www.maxstrasse-augsburg.de/index.php/news/archiv>

Einbindung des Schaezlergartens soll als Campus gestaltet werden und auch für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Hierzu soll 2010 ein Realisierungswettbewerb ausgelobt werden, der auch eine Tiefgarage unter dem Platz für Anlieger und Lehrer beinhaltet.

Ferner soll der Milchberg entsprechend der Ergebnisse des Forums Innenstadt nur in Richtung der Maximilianstraße befahrbar werden und die Straßenbahn weiterhin durch die Maximilianstraße geführt werden. Gleichzeitig soll am Kernstadtrand ausreichend Parkraum geschaffen werden um einerseits den MIV von der Kernstadtbefahrung abzuhalten andererseits wegfallende Parkplätze in der Kernstadt im fußläufigen Bereich zu ersetzen.

Maxstraße Augsburg
START AKTUELLES MITGLIEDSCHAFT IMPRESSUM

Die Internetseite der Aktionsgemeinschaft Maximilianstrasse e.V.

Willkommen auf unserer Internetseite!

Sehr geehrte Damen und Herrn!

Die Aktionsgemeinschaft Maximilianstrasse ist eine Initiative von Bewohnern, Hauseigentümern, Einzelhändler und Freiberufler der Innenstadt Augsburgs, die in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Stadt, den Kirchen und anderen Innenstadtgruppe daran arbeitet, die derzeit schwierige Situation der Bewohner und des Handels zu verbessern, sowie die Qualität der kulturellen Veranstaltungen in der Innenstadt zu fördern.

Wenn Sie Neues von der Entwicklung der Innenstadt erfahren wollen, klicken Sie auf **Aktuelles**. Wenn Sie uns unterstützen wollen, ob als Mitglied oder als Förderer, klicken Sie auf **Mitgliedschaft**. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung! Auf der Seite **Impressum** finden Sie Kontakt- und E-Mail Adresse.



Die Internetseite der Aktionsgemeinschaft Maximilianstraße e.V.
<http://www.maxstrasse-augsburg.de/index.php>

Diese sieben Forderungen wurden am 13.3.2009 von einer Interessengemeinschaft beschlossen, die sich *Initiative Innenstadt* nennt. Beschlossen wurde auch, diese Forderungen als Antrag in die nächste Stadtratssitzung einzubringen. Im Falle der Ablehnung wurde deren Durchsetzung durch das Instrument des Bürgerentscheides beschlossen – „unter großer Beteiligung eines repräsentativen Querschnitts der Stadtgesellschaft“, wie

Wolfgang Dossmann formulierte.

Die Unterzeichner des Forderungskatalogs sind tatsächlich gewichtige „Repräsentanten“, wie aus den hier beispielhaft zitierten Namen und Funktionen hervorgeht: Herbert Schuhknecht – Rektor Holbeingymnasium, Graf Alexander Fugger – Fuggerhäuser, H.T. Stritzl – Eigentümer Hotel 3 Mohren AG, Rolf von Hohenau – Vorsitzender der Bürgerinitiative Beethovenviertel, Karin Wagner – Anwohnerin, Eigentümerin Antoniushof, Monsignore Wolf – St. Ulrich und Afra katholisch, H. Bergmiller – Interessengemeinschaft Katharinenviertel, Jörg Schiffler – Arbeitsgemeinschaft Nahverkehr Augsburg...⁸

Auf einer zweiten Sitzung der *Initiative Innenstadt* am 27.3.2009 traf man sich zu einem scheinbar konstruktiven Gespräch mit den Fraktionsvorsitzenden der Rathausparteien.⁹ Laut Medienberichten hätten sich die Parteienvertreter sehr kooperativ gezeigt. Die Parteien suggerierten, für die nächste

⁸ Die „Repräsentanten“ der *Initiative Innenstadt* sind ziemlich bürgerlich geprägt, mit einem hohen Anteil an Eigentümern. Im Unterschied dazu sind die 17 Personen, die die Stadtgesellschaft im Innenkreis des Forums Innenstadt (FIA) repräsentieren, ausgewogener ausgesucht. Hier finden sich auch Vertreter der Jugend, der Senioren, von Gaststätten, Tourismus, CIA, Städtisches Kulturbüro, Verein Ulrichsviertel, Bürgerinitiative Jakobervorstadt, Bürgeraktion Obere Stadt Augsburg etc. Aber mit Franz Gabler und anderen sind auch Personen dabei, die sowohl zum FIA wie zur *Initiative Innenstadt* zählen.

⁹ Horst Thieme schreibt in seinem Blog unter dem Titel *Interessengemeinschaft "Maximilianstraße" mit neuen Forderungen an die Stadt*:

„Bereits bei der zweiten Sitzung der Initiative Innenstadt am 27.3. haben sich die Vertreter der Ini mit den Fraktionsvorsitzenden der Parteien getroffen. Anwesend waren Bernd Kränzle und Claudia Haselmeier (beide CSU), Dr. Stefan Kiefer und Dr. Frank Mardaus (beide SPD), Karl-Heinz Englet (Pro Augsburg), Dieter Ferdinand (GRÜNE) und Rose-Marie Karnzfelder-Poth (FDP). Dabei wurde eine Forderungsliste vorgestellt. Man ging nach einem konstruktiven Gespräch angeblich „sehr freundschaftlich“ auseinander. Die Fraktionsvorsitzenden werden das Thema in ihren Fraktionen beraten, um dann noch im April weitere Abstimmungsgespräche mit der Initiative zu führen. In der Stadtratssitzung im Mai sollen dann entsprechende Beschlüsse gefasst werden. <http://www.e-thieme.de/799/>

Stadtratssitzung im Mai Beschlüsse vorzubereiten.

...Reinfall im Mai, vertröstet auf Juli

Alle Fraktionen bereiteten Anträge für die Stadtratssitzung am 28.5.2009 vor, die die Forderungen der *Initiative Innenstadt* tendenziell bis wortgleich unterstützten. Die Gruppe FDP/Freie Wähler im Augsburger Stadtrat stellte die Forderungen der *Initiative Innenstadt* direkt in einem Antrag zur Abstimmung.¹⁰ Gribl gelang es, alle vorliegenden Anträge von FDP/FW, SPD, CSU und GRÜNEN erneut zu vertagen und die Verwaltung mit einer Beschlussvorlage für eine Sondersitzung des Stadtrats am 22.7.2009 zu beauftragen. Gegen dieses Verfahren stimmten nur Rose-Marie Kranzfelder-Poth (FDP), Rainer Schönberg (Freie Wähler) und Alexander Süßmair (LINKE).¹¹

Damit wurde ein entscheidungsfähiger Antrag, wie er von FDP/FW vorlag, zur „weiteren Bearbeitung“ wieder an die Verwaltung verwiesen. Pikant auch die Rolle von SPD und Grünen. Obwohl die Grünen die Ziele der *Initiative Innenstadt* nach eigenen Aussagen *voll* und *seit langem* unterstützen, was auch in einer Reihe von Anträgen im Stadtrat zum Ausdruck kommt¹², haben sie anscheinend in der Stadtratssitzung am 28.5.2009 Gribl unterstützt, den Antrag von FDP/FW zu vertagen, obwohl dieser die Positionen der *Initiative Innenstadt* voll enthielt. Auch ihren eigenen Antrag¹³ wollten die Grünen offensichtlich nicht durchsetzen und beschließen lassen, sondern gaben ihn der Verwaltung anheim. Ebenso verhielt sich die SPD, die ihren eigenen Antrag¹⁴ nicht verfocht und eine Beschlussfassung des Antrags von FDP/FW zusammen mit Gribl blockierte. Der Aberwitz ist, dass die SPD inzwischen das Bürgerbegehren direkt unterstützt – so wurde es jedenfalls in radio fantasy vermeldet.¹⁵ Die Grünen, die ja angeblich so umfassend wie niemand sonst die Ziele der *Initiative Innenstadt* schon immer verfolgen, können sich offiziell anscheinend nicht durchringen, das Bürgerbegehren zu unterstützen.

Auf der Ratssitzung am 28.5. fiel auf, dass der Baureferent sich anscheinend vor allem auf die Neuregelungen für den MIV einschießt: eine komplett MIV-freie Zone in der Hallstraße sei nicht zielführend, nicht einverstanden zeigte sich Merkle auch mit der Forderung, dass der MIV über den Milchberg nur noch Richtung Maxstraße fahren solle.

Überhaupt nicht nachvollziehbar für den Baureferenten Merkle sei die Forderung der Initiative nach einer Tiefgarage für Lehrer und Anlieger. Es scheint der Regierungskoalition gut zu tun, ausnahmsweise mal *gegen* eine Tiefgarage auftreten zu können. Aber das Argument, das Volker Schafitel als Sprecher der *Initiative Innenstadt* im Internetforum der Augsburger Allgemeinen nachreicht, hat auch seinen Reiz:

Witzig! Für die TG ließe sich außer den Grünen am leichtesten die Mehrheit im Stadtrat zusammenbringen. Dafür bräuchte es niemals ein BBEG.

Nur nebenbei bemerkt ließen sich unter der Hallstraße alle 170 Stellplätze der Maximilianstraße locker unterbringen. Damit wäre die Maxstraße parkplatzfrei.¹⁶

Beschlussfassung für ein Bürgerbegehren im Juni

Nach den Tricksereien auf der Stadtratssitzung am 28.5.2009 war für die *Initiative Innenstadt* das Maß voll. Eine Beschlussfassung für ein Bürgerbegehren wurde für den 18.6.2009 ins Auge gefasst. Vorher

¹⁰ s. den Antrag von Rose-Marie Kranzfelder-Poth (FDP) und Rainer Schönberg (Freie Wähler) vom 21.5.2009 im Faksimile http://www.forumaugsburg.de/s_2kommunal/Stadtentwicklung/090706_bbg-maxstr/antrag-fdp.pdf

¹¹ s. den ausführlichen Artikel *Maxstraße: Sondersitzung inklusive Bürgerbegehren* in der DAZ vom 29.5.2009 <http://www.daz-augsburg.de/?p=4572>

¹² s. die Themenseite der Grünen *Maxstraße – Grüne Positionen, Anträge, Infos* <http://gruene-augsburg.de/themen2/maxstrasse/>

¹³ http://www.forumaugsburg.de/s_2kommunal/Stadtentwicklung/090706_bbg-maxstr/antrag-gruene.pdf

¹⁴ http://www.forumaugsburg.de/s_2kommunal/Stadtentwicklung/090706_bbg-maxstr/antrag-spd.pdf

¹⁵ Die SPD stellt sich hinter das Bürgerbegehren für ein neues Konzept in der Maximilianstraße in Augsburg. radio fantasy 19.5.2009

¹⁶ <http://www.community.augsburger-allgemeine.de/forum/augsburg/23144-buergerbegehren-fuer-umbau-der-prachtmeile-3.html>

verdeutlichte das Architekturforum in einem offenen Brief¹⁷ an den Oberbürgermeister der Stadt Augsburg und die Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat noch einmal, wie ernst es der Interessengemeinschaft rund um die Maximilianstraße mit ihren Anliegen ist. Dabei argumentierte das Architekturforum, dass die Stadt *nicht alle* Dinge – wie die Max- und Hallstraße – vor sich herschiebe, sondern durchaus gewaltige Summen locker mache für gewisse Prestigeobjekte wie FCA-Stadion, Messe, Eisstadion, Fußball-WM, Stadttheater etc. Die Stadt stürze sich auch in Planungen – die durch Haushaltsmittel z.T. gar nicht gedeckt seien, wie Nordtangente oder Science Park.

Tatsächlich ist es eine Frage der Prioritäten, wofür die Haushaltsmittel verwendet werden. Das gilt auch für finanziell sehr enge Zeiten, die spätestens 2010 kommen sollen. Gerade wenn die Mittel knapp sind, zählen die Prioritäten. Wenn die Stadtregierung eine Sanierung der Maximilianstraße bis 2013 hinausschieben will, bzw. „in Aussicht stellt“, so heißt das zweierlei. Erstens: die Stadtregierung will in den nächsten Jahren *andere Prioritäten* setzen, nennt diese aber nicht offen.

Zweitens liegt ein schlimmer Verdacht nahe, Volker Schafitel formulierte ihn so: „Immerhin hatte sowohl Menacher (2001) als auch Wengert (2007) das Geld dafür schon in den jeweiligen Haushalt gestellt – immer am Ende der jeweiligen Amtszeit. Das selbe macht Gribl jetzt auch, in dem er die Sanierung für 2013 „in Aussicht stellt“! Die Augsburger sind langmütig und lassen sich zweimal verschaukeln – ein drittes Mal sicher nicht!“¹⁸

Drittens wäre eine Streckung der Sanierungsmaßnahme über mehrere Jahre Unsinn, den die *Initiative Innenstadt* erklärtermaßen nicht mitmacht. Für Volker Schafitel ist die Idee, die Maxstraße in Phasen zu sanieren, ein Unding. „Das würde Jahre dauern, die Anwohner über Maß strapazieren, das „Prachtmeilenimage“ schädigen und wäre schlecht für den Tourismus. Das Ganze muss so flott wie möglich und in einem Rutsch über die Bühne gehen, alles andere machen wir nicht mit.“¹⁹

Nachdem das – wohl stärkste – Argument der Stadt, sie habe zur Zeit einfach kein Geld, zumindest intern entkräftet war, war der Weg frei für ein schwungvolles Bürgerbegehren, für das bis dato in kürzester Zeit 2000 Unterschriften geleistet wurden. Es war klug von den Initiatoren, nicht das komplette Forderungspaket der *Initiative Innenstadt* in das Bürgerbegehren zu packen, sondern sich auf drei Kernforderungen zu beschränken. Somit steht einer breiten Unterstützung eigentlich nichts mehr im Wege.

Wie reagiert die Stadtspitze

Natürlich wird mit Spannung verfolgt, wie die Stadtregierung und die Verwaltung reagieren. OB Gribl sagte zu den Zielen des neuen Bürgerbegehrens etwas sehr Bemerkenswertes: Die Ziele seien *deckungsgleich*.²⁰ Diese Aussage wollen wir einmal festhalten, obwohl der Oberbürgermeister natürlich noch etwas mehr – auch Interpretierbares – sagte. Aber nach Meinung des OB gebe es *nur* unterschiedliche Auffassungen über den Weg dorthin. Wir zitieren aus der DAZ:

Für Gribl sind die Ziele von Stadt und Bürgerbegehren zunächst deckungsgleich: die weitgehende Verkehrsberuhigung der Hallstraße, eine Straßenbahnlinie in der Maxstraße. Im Zielkorridor stimme man überein. Unterschiedliche Auffassungen gibt es nur über den Weg dorthin.

Einen Beschluss zur Umsetzung bis 2012 – wie im Bürgerbegehren gefordert – könne man natürlich fassen. Das wäre nach Gribls Ansicht aber mit einem „gewissen Maß an Überheblichkeit“ verbunden. Die Haushaltslage 2009 sei bekannt, 2010 werde noch „grausamer“, erst für 2011 sehe er Licht am Horizont, so Gribl. Es sei deshalb unrealistisch, 2012 fertig zu sein. Gribl sieht 2013 für die Umsetzung der Maxstraßensanierung. Zur Hallstraße werde man keine Aussage von ihm bekommen, dass sie gesperrt wird. So etwas vorwegzunehmen wäre „sehr mutig“. Erst müsse aufgezeigt sein, dass das Gesamtverkehrssystem funktioniere. „Funktioniert es, habe ich keine Probleme damit, wenn die Sperrung der Hallstraße kommt“.

¹⁷ Der offene Brief <http://www.daz-augsburg.de/downloads/buergerentscheid.pdf>

¹⁸ <http://www.community.augsburger-allgemeine.de/forum/augsburg/23144-buergerbegehren-fuer-umbau-der-prachtmeile-3.html>

¹⁹ nach DAZ 19.6.2009 <http://www.daz-augsburg.de/?m=20090619>

²⁰ Nach Augsburger Allgemeine 26.6.2009

Eine klare Aussage traf der OB zum künftigen Charakter der Maxstraße. Er wolle "kein Museum oder eine Oase der Ästhetik, in der sich niemand bewegen darf". Die Maxstraße lebe von jungen Leuten und werde nur dann das schlagende Herz Augsburgs sein, wenn man sie nicht zur Abstellkammer macht.

Das kürzlich veröffentlichte Umfrageergebnis, dass sich 25 Prozent der Anwohner mit dem Gedanken eines Wegzugs aus der Maxstraße tragen, kommentierte Gribl so: "Das heißt auch, dass 75 Prozent nicht wegziehen wollen". Sein Ziel sei es, die Maxstraße so zu gestalten, dass junge Menschen dort zuhause sind und dass das gleichzeitig verträglich für alle anderen ist. In Bezug auf die beschlossenen Ordnungsmaßnahmen wünscht sich Gribl positives Denken. Diese dürfe man nicht als Aktion gegen junge Leute verstehen, sondern als Chance, nicht zur Sperrzeitverlängerung greifen zu müssen.²¹

Ohne Kommentar wollen wir hierzu lediglich einen Punkt aus dem 100-Punkte-Programm Gribls im Kommunalwahlkampf 2008 zitieren, der sich mit der Schul- und Verkehrssituation in der Hallstraße befasst:

55. Holbein-Kampus

Das Holbein-Gymnasium ist das größte innerstädtische Gymnasium. Die zugehörigen Gebäude werden durch die Hallstraße getrennt; ein Zustand, der von Schülern, Eltern und Lehrern bemängelt wird. Ich werde mich daher dafür einsetzen, dass der Status und die Funktionalität des Gymnasiums

aufgewertet und gleichzeitig eine städtebaulich positive Entwicklung gestaltet wird. Dazu soll ein Wettbewerb durchgeführt werden, der aus dem zerrissenen Schulgelände einen „Holbein-Kampus“ entstehen lässt. Dies kann durch Verschmelzung der Gebäude bzw. durch Nutzung und Gestaltung der Vorplatzbereiche und eine Schließung der Hallstraße für den allgemeinen Verkehr geschehen.

Die Bedeutung und die Funktionalität der Schule soll durch Einbeziehung der Hall-Schule gestärkt werden. Damit wird gleichzeitig ein jahrelang bestehender städtebaulicher Missstand im Bereich der Maximilianstraße (Ecke Maximilianstraße/Hallstraße) gelöst.²²



Für Max 09 wurde die Hallstraße selbstverständlich gesperrt. Für ungestörten Ballermann wird viel getan, sogar Radfahrern verboten, ihr Fahrrad durch die Maxstraße zu schieben. Für ungestörten Schulbetrieb wird bisher nicht viel getan – das wird sich durch das Bürgerbegehren ändern!

Tricks, hilflose Reaktionen, dümmliche Argumente

Es werden nun allerlei Argumente und Tricks ins Spiel gebracht, um das Bürgerbegehren doch noch aufzuhalten bzw. die Initiatoren zu desavouieren. Die Keule, es seien keine Haushaltsmittel da, würde die Stadtverwaltung natürlich gerne noch möglichst ausgiebig bereithalten. Hier könnte und sollte man tatsächlich mit der Gegenfrage kontern. Die Stadtregierung soll doch offenlegen, welche Prioritäten sie im Haushalt setzen will, die so gewichtig sein müssen, dass bereits vorliegende Beschlüsse und

²¹ DAZ 26.6.2009 <http://www.daz-augsburg.de/?p=5326>

²² Zitiert nach Architekturforum <http://www.architekturforum-augsburg.de/wordpress/wp-content/uploads/2008/08/gribl-100-punkte.pdf>

Planungen zur Sanierung der Maxstraße mit allen schon angesprochenen zugehörigen Maßnahmen weiter jahrelang hinausgezögert werden.

Vor allem die Grünen, die jetzt ziemlich nervös sind, weil das Bürgerbegehren eigentlich von ihnen genauso hätte kommen müssen, reiten auf einem weiteren „Argument“ herum. Eva Leipprand läuft seit einiger Zeit politisch Amok. Sie versuchte schon im April, als das Bürgerbegehren erst angedroht war, die Kampagne der *Initiative Innenstadt* madig zu machen. Wir zitieren aus der DAZ:

Leipprand hatte in der DAZ ihre Position im Bauausschuss zum Thema Bebauungspläne für die Maxstraße richtig gestellt, Eile für „den Straßenzug“ angemahnt sowie den Bürgerentscheid zum Königsplatz und den Ideenwettbewerb als Grund für den Stillstand beim Umbau des Ulrichsplatzes markiert. Für den 10jährigen Stillstand um „den Wettbewerb Kaisermeile“ zeichnet laut Leipprand die Herkulesgarage verantwortlich, „die – energisch vorangetrieben von Dr. Kurt Gribl – die Umbaupläne auf Eis legte“. Die nun von Schafitel vorgeschlagene Gleisführung durch die Maximilianstraße weiche vom „Ideenwettbewerb Innenstadt“ ab und stifte heillose Verwirrung, so Leipprand. Die Grüne Stadträtin verglich die jetzige Situation mit der vor 10 Jahren, als alle den ersten Preis im „Wettbewerb Kaisermeile“ begrüßten, „bis der Streit begann“, ²³

Es ist ein plumper Spaltungsversuch der Bürgerbewegung in der Innenstadt, wenn Leipprand den Bürgerentscheid zum Königsplatz und das Bürgerbegehren Maximilianstraße gegeneinander ausspielt. Tatsächlich hat weder der Ideenwettbewerb Innenstadt noch das kurzfristig verfolgte Projekt Herkulesgarage den Stillstand beim Umbau der Maxstraße verursacht. „Auf Eis gelegt“ haben *die jeweiligen Stadtregierungen* das Projekt Maxstraße, darunter ganz maßgeblich auch die rotgrüne Stadtregierung mit Bürgermeisterin Leipprand.

Auch die SPD, die ja angeblich das Bürgerbegehren Maxstraße unterstützt, hetzt, was das Zeug hält. In einem Leserbrief in der Augsburgers Allgemeinen schreibt Oliver Gundlach, Ortsvereinsvorsitzender der SPD im Antons- und Thelottviertel, in einer Art und Weise, die man fast demagogisch nennen muss:

Schafitels CSU-gesteuerter Aufschlag beim Bürgerbegehren Königsplatz kostet Augsburg vermutlich über hundert Millionen Euro Investitionssumme.

Jetzt hat Schafitel mit dem Begehren zur Maxstraße also seinen nächsten Ego-Trip gestartet. Nun macht OB Kurt Gribl die Erfahrung, mit wem Geistes Kind sich er und seine CSU vor der Kommunalwahl verbrüdet haben. Der Missbrauch des wertvollen Instruments des Bürgerbegehrens kostet Augsburg auch diesmal viel und hilft nichts!

Der OB schlüpft derweil in die Rolle des Zauberlehrlings: „Herr, die Not ist groß! Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los.“²⁴

Angesichts der breiten und fundierten Bürgerbewegung, die hinter dem Bürgerbegehren Maxstraße und erst recht hinter dem Bürgerentscheid Königsplatz steht, alles auf eine Person, in dem Falle Schafitel, zuzuspitzen, um diese öffentlich in Misskredit zu bringen, ist eine abgegriffene Taktik. So kommt man der Bewegung nicht bei, die SPD stellt sich damit im Grunde hinter Gribl und bringt sich damit selbst in eine fragwürdige Position.

Die Grünen argumentieren, die vorgeschlagene Gleisführung durch die Maximilianstraße weiche vom Ideenwettbewerb Innenstadt ab und „stifte heillose Verwirrung“. Damit stellen sich die Grünen im Grunde gegen die Lösung, die das Forum Innenstadt (FIA) erarbeitet hat – trotz aller Beteuerungen, die Ergebnisse des FIA müssten endlich umgesetzt werden.

Perspektiven?

Demokratische Ansprüche nehmen zu

Dabei können sich die beiden Bürgerentscheide bzw. Begehren zum Kö und zur Maxstraße gut ergänzen und brauchen nicht gegeneinander gestellt werden, wie es SPD und Grüne aus einer notorischen und direkt abstoßenden parteipolitischen Profilierungssucht versuchen. Rotgrün scheint es

²³ DAZ 16.4.2009 <http://www.daz-augsburg.de/?p=3591>

²⁴ AZ 7.7.2009

nicht zu verwinden, dass sie aus der Stadtregierung gekickt wurden, weil sie den Bürgerwillen verkannten und breite Bürgerbewegungen unterschätzten. Sie machen ihre Lage nicht besser, wenn sie jetzt erneut indirekt Bürgerschelte betreiben. Es scheint aber nicht nur um die verlorene Kommunalwahl zu gehen, die an SPD und Grünen nagt. Ganz generell scheint sich eine große Kluft aufzutun zwischen den Parteien, ihren Parteiinteressen und der mit den Parteiinteressen verwickelten Verwaltung einerseits und den erstarkenden Bürgerbewegungen auf der anderen Seite, die mit den Bürgerentscheiden ein probates, ziemlich scharfes Kampfmittel in der Hand halten, bzw. zunehmend ergreifen.

Eine generelle Perspektive zeichnet sich also ab, die in mehr Bürgerdemokratie auf kommunaler Ebene besteht. Man gewinnt den Eindruck, dass die komplex gewordenen Fragen der Stadtentwicklung nur noch auf streng demokratischer Basis gelöst werden können – ansonsten landet die Stadtentwicklung unweigerlich in einer Sackgasse. Bedauerlicherweise wollen sich die Parteien diesem Trend nicht so recht anschließen, da sie eine Relativierung des Parteiensystems befürchten und einen – ziemlich unangemessenen – Machtanspruch der Parteien gefährdet sehen.

Eine Straßenbahn durch die Maxstraße hat was

Ganz konkret muss die Führung der Straßenbahn in der Maximilianstraße dem Ergebnis des Ideenwettbewerbs Innenstadt nichts wegnehmen. Der Baureferent Merkle drückt sich so aus:

Merkle sagte es nicht explizit, aber er ließ dennoch unmissverständlich durchblicken, dass die Straßenbahnführung durch den Graben, wie vom 1. Preisträger des Ideenwettbewerbs vorgesehen, nicht zu realisieren sei. Dadurch ist eine Straßenbahnführung durch die Maximilianstraße wieder denkbar. Die Gleisführung durch die Maxstraße werde Bestandteil des neuen Bebauungsplans, bei einem Realisierungshorizont bis 2020. Ein geregelter Linienbetrieb könnte aber trotz unterschiedlichster Planungsvarianten jederzeit möglich sein.²⁵

Die Bauverwaltung will oder kann zur Zeit keine Realisierungsmöglichkeit einer Straßenbahn durch den Graben sehen – sei es, weil die Linie im Graben noch nicht so richtig durchdacht ist; sei es, weil die Unternehmerverbände sich querlegen, da sie den MIV im Graben retten und sogar noch beschleunigen (!) wollen; sei es, weil eine Linie in der Maxstraße *momentan* greifbarer und günstiger ist. Warum also nicht zunächst die Linie durch die Maxstraße angehen, wenn der Baureferent einen „geregelten Linienbetrieb“ „trotz unterschiedlichster Planungsvarianten jederzeit“ für „möglich“ hält.

Deswegen ist eine Linie im Graben nicht gestorben, auch wenn der Baureferent momentan Graben und Maxstraße alternativ sieht. Die *Initiative Innenstadt* hält eine Linie in der Maxstraße für optimal. Damit seien die Knotenpunkte des Regio-Schiene-Takts Oberhauser-Bahnhof und Haunstetter Straße sinnvoll miteinander verbunden, die Innenstadt gut erreichbar und die Kernstadt um ein Stück mehr vom Autoverkehr entlastet.

Nur mal angedacht, die Linie 2 durch die Maxstraße zu führen statt über den Königsplatz, hätte man eine direkte Verbindung zum Dom. Leute die aus Haunstetten kommen und zum Bahnhof wollen, könnten, da die 2er ja die Bahn in einer Unterführung quert, hier umsteigen. Der Königsplatz/Bahnhof wäre um eine Linie entlastet.²⁶ Die Leute kämen vom Moritzplatz direkt in die Fußgängerzone...

Verkehrsberuhigung Konrad-Adenauer-Allee und Hallstraße können sich ergänzen

Der Ideenwettbewerb beinhaltet eine Reduktion der Verkehrsgeschwindigkeit in der Innenstadt, im Grunde generell Tempo 30 in der als Umweltzone definierten Innenstadt. In der Konrad-Adenauer-Allee und der Fuggerstraße sollte und könnte man weiter gehen. Eine Herabstufung der Konrad-Adenauer-Allee zur Fahrradstraße²⁷ wäre dort erstens sehr gut möglich, weil die Voraussetzungen

²⁵ <http://www.daz-augsburg.de/?p=4572>

²⁶ Der Königsplatz wäre um mindestens eine Linie entlastet, eigentlich könnte er um zwei Linien entlastet werden, denn auch die 1er aus Göggingen muss nicht über den Königsplatz

²⁷ Auf Fahrradstraßen dürfen Fahrzeuge nur mit mäßiger Geschwindigkeit (ca. 25 - 30 km/h) fahren, das OLG Karlsruhe nimmt eine maximal zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h an. Radfahrer dürfen des Weiteren auf der Fahrradstraße ausdrücklich nebeneinander fahren.

gegeben sind, und zweitens eine hervorragende Ergänzung für eine verkehrsberuhigte und für den Durchgangsverkehr gesperrte Hallstraße.

Auch in der Fuggerstraße ließe sich gut feiern

Der neue Augsburg-Boulevard, der gemäß Ideenwettbewerb in der Fuggerstraße entstehen soll, hätte eine Entlastungsfunktion für die Maximilianstraße, was die Freizeitnutzung angeht. Auch in der Fuggerstraße ließe sich gut leben, feiern etc. und die Verdichtung der Maxstraße als Kneipen- und Clubmeile würde sich entzerren und verteilen auf andere Bereiche der Innenstadt.

Der nächste Zielpunkt

Als nächstes konzentriert sich alles auf die Sondersitzung des Stadtrats, die für den 22. Juli anberaumt ist. Da soll es auch explizit um die Maximilian- und Hallstraße gehen. Vielleicht bereitet sich die Verwaltung ja gut vor, wenn viele Unterschriften für das Bürgerbegehren vorliegen.²⁸

Die lange Vorgeschichte

Bei der Sanierung der Maximilianstraße wollen sich die Initiatoren an Konzeptionen halten, die von den Teilnehmern des europaweiten Wettbewerbs „Kaisermeile“ und vom Forum Innenstadt Augsburg (FIA) erarbeitet wurden. Damit knüpfen die Initiatoren an Konzeptionen an, die seit 1997 (Kaisermeile) bzw. 2004 (FIA) vorliegen. In diese Arbeiten sind tausende von Stunden und hunderttausende von Euro geflossen. Andeutungsweise wurden diese Ergebnisse in die jeweilige Fortschreibung des Nahverkehrsplans aufgenommen, viel mehr geschah damit nicht.

Volker Schafitel drückt im Forum der Augsburger Allgemeinen ziemlich schonungslos aus, was viele Beteiligte als Planungs- und Verwaltungsdiktatur empfanden:

Runde Tische unter administrativer Führung sind teure Beruhigungspillen und Beschäftigungstherapien, deren Ergebnis immer ein Hochglanzprospekt ist aber selten dessen Realisierung. Runde Tische sind STARR und nicht dynamisch. Ergebnisprotokolle dauern oft einen Monat, bis sie die Teilnehmer erreichen. Der Runde Tisch ist für urbansoziologische Entwicklungsthemen, welche die Bedürfnisse einer vielschichtigen Stadtgesellschaft erfüllen sollen ein schein-demokratisches Instrument, welches meist nur die vorformulierten Ziele der Administration rechtfertigen soll.

Beim Runden Tisch übt oft der „Moderator“ die Rolle des „EINLULLERS“ aus

Das ermüdende RT-System demotiviert engagierte Bürger (FIA: 6000 RT-Stunden, 240.000 Euro) und führt zu politischem Desinteresse und gesellschaftlicher Ignoranz weil es meist nicht ergebnisoffen läuft und ergebnislos oder mit vorbestimmtem Ergebnis endet.²⁹

Auch um diesen Tendenzen gegenzuwirken, wollen wir im Anhang in Form ausgewählter Textauszüge etwas Material aus diesen zwölf Jahren zusammenstellen.

Peter Feininger

Die Einrichtung von Fahrradstraßen erfolgt mit dem Ziel, die Attraktivität des Radverkehrs zu steigern und Vorteile gegenüber dem Kraftfahrzeugverkehr zu schaffen. Aus diesen Gründen finden sich Fahrradstraßen sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern, wie zum Beispiel den Niederlanden.

Voraussetzung für die Einrichtung einer Fahrradstraße ist die bauliche Eignung einer Straße. So sind beispielsweise hohe Anforderungen an die Fahrbahnoberfläche (Ebenheit) und an die Straßenbreite (keine schmalen Straßen) zu stellen. Im Bereich von Kreuzungen und Einmündungen ist eine sichere Verkehrsführung vorzusehen. Nach wikipedia <http://de.wikipedia.org/wiki/Fahrradstra%C3%9Fe>

²⁸ Auf dieser Sondersitzung des Stadtrats soll es auch um den gesamten Ideenwettbewerb Innenstadt gehen, dazu s. unsere News *Innenstadt: Verwaltung segelt unter falsche Flagge. Scharfe Kritik des VCD 1.7.2009* http://www.forumaugsburg.de/s_aktuelles/2009/07/01_vcd_pe.pdf

²⁹ <http://www.community.augsburger-allgemeine.de/forum/augsburg/23144-buergerbegehren-fuer-umbau-der-prachtmeile-10.html>

Anhang 1: Empfehlung zur Gestaltung der Maximilianstraße von Kurt Rossa, 1995

Die Empfehlungen des früheren Oberstadtdirektors von Köln, Kurt Rossa, von 1995 zur „Renaissance der Maximilianstraße“ – „einer der schönsten historischen Stadträume Europas“ – waren grundlegend und führten 1997 zu dem Ideenwettbewerb „Kaisermeile“.

Sehr geehrte Damen und Herren,

um in die festgefahrene Diskussion über das Für und Wider einer Verkehrsberuhigung in der Maximilianstraße neue Gedanken einzuführen, hatten wir vom 31.01.1995 bis 01.02.1995 Herrn Kurt Rossa, Oberstadtdirektor von Köln in der Zeit von 1977 bis 1989 nach Augsburg eingeladen.

Herr Rossa hat sich die Innenstadt genau angeschaut und zahlreiche Gespräche mit allen Beteiligten geführt. Dies hat ihn zu folgenden Empfehlungen veranlasst, denen wir uns voll inhaltlich anschließen können:

1. Jedem heimatverbundenen Augsburger ist bewusst, dass ihm zwischen dem Perlachturm und dem Turm von Sankt Ulrich einer der schönsten historischen Stadträume Europas anvertraut ist. Das verpflichtet nicht nur die Bürgerschaft und den Rat der Stadt, sondern auch die Landes-Regierung zum Denkmalschutz auf höchstem Niveau.
2. Die Maximilianstraße ist in Teilbereichen vernachlässigt, insbesondere fällt das in den Bereichen der Bürgersteige auf. Auch die Fassadenabwicklung sollte in Teilbereichen mit dem Ziel verbessert werden, die städtebauliche Wirkung zu steigern, indem man die Qualitätslücken einzelner Gebäude in der Fassadenreihe verringern könnte. Unstreitig sollte sein, dass eine Sanierung insgesamt geboten ist. Sie darf nicht unter dem Diktat leerer Stadtkassen mit inkompetenten Teillösungen erfolgen. Es ist unabdingbar, die Sanierung der Maximilianstraße als Jahrhundertmaßnahme zu begreifen. Dies kann durchaus in finanzierbaren Teilabschnitten zeitlich gestreckt werden, muss aber nach einem einheitlichen Gesamtkonzept erfolgen. Das Ziel muss eine Renaissance der Maximilianstraße als Herzstück der Stadt sein.
3. Bei allen durchaus legitimen Überlegungen, Teilstücke zu Fußgängerzonen oder zu verkehrsberuhigten Einkaufsbereichen zu machen, verbieten sich hier in Augsburg die üblichen hausbackenen Mittel der Stadtmöblierung, mit denen man überall in Europa in Dorf und Stadt Fußgängerzonen erlebt, die wie uniformiert wirken. Ich empfehle deshalb, in einem ersten Schritt mehrere international ausgewiesene Architekten und Stadtgestalter zu einem Ideenwettbewerb „Renaissance der Maximilianstraße in Augsburg“ einzuladen. Das ist kein Werturteil über städtische Planer oder über ortsansässige Architekten, die man durchaus beteiligen soll. Richtig ist: wer ein Weltkunstwerk besitzt, muss die Besten der Welt um Rat fragen. Wer eine Stradivari-Geige reparieren will, sucht sich den besten Geigenbauer.
4. Für neue Überlegungen benötigen die zuständigen Gremien des Landes und der Stadt eine zeitlich ausreichend dimensionierte Nachdenkphase. Es wäre geboten, die ohne Gesamtkonzept getroffenen Vorentscheidungen rückgängig zu machen, zumal ersichtlich ist, dass die provisorische Fußgänger-Zone nicht endgültig werden kann und die verkehrslenkenden Maßnahmen im Straßenraum zum Teil die Fußgänger erheblich gefährden.
5. Die noble Attraktivität der historischen Innenstadt sollte noch gesteigert werden können. Der Wettbewerb müsste deshalb auch ergeben, ob und wie man die zuweilen bedrückende Leere des gewaltigen Raumes zwischen den Fassaden und Bürgersteigen mit mehr Leben erfüllen könnte. Dass dies auch die Menschen früher schon empfunden haben, belegen die Brunnen sowie die Bauten, mit denen die Mitte der Maximilianstraße früher genutzt und belebt wurde. Die unendliche Kette der parkenden Autos an den Straßenrändern ist scheußlich, gleichwohl kann die Umgestaltung der Straßenmitte zum Autoparkplatz nicht die Lösung sein. Die Frage ob unter der Maximilianstraße ein großer, eventuell sogar mehrgeschossiger Parkraum entstehen sollte, ob der von oben her oder talseitig erschlossen werden könnte, muss zumindest noch ernsthaft geprüft werden. Es wäre unverantwortlich, solche Gedanken von vornherein unter Kostenaspekten als utopisch zu verwerfen. In anderen deutschen Städten – zum Beispiel zur Verkehrsberuhigung der

Altstädte in Köln und Düsseldorf – sind Unterfahrungen für hunderte von Millionen DM realisiert worden.

6. Die Altstadt als Lebensraum und Erlebnisraum zu sichern ist eine wichtige Zielsetzung. Es müssen aber Lösungen auch für den Individualverkehr der Zukunft gefunden werden, damit aus der autofreien Innenstadt keine käuferfreie Innenstadt wird. Es wäre dabei wichtig, sich das Stadtauto der Zukunft als klein und umweltfreundlich vorzustellen, und nicht die Automodelle von heute bei Planungen für Morgen zu bekämpfen.
7. Die herrliche Innenstadt sollte sich weiträumig um Augsburg herum werbend und einladend für alle Touristen darstellen und zum Besuch anbieten, weil absehbar ist, dass die Tourismusindustrie in dieser Stadt im Bunde mit einem lebensfähigen und lebendigen mittelständischen Fach-Einzelhandel sowie mit den Qualitäten der typisch schwäbischen Gastronomie und Hotellerie ein Wirtschaftsfaktor ersten Ordnung werden kann. Damit könnte man den Arbeitsplatzverlusten entgegenwirken, die doch in den produzierenden Industriezweigen erwartet werden müssen.
8. Höchste Bedeutung messe man der fairen Beteiligung der von allen Verbesserungs- und Sanierungsmaßnahmen betroffenen Eigentümer, der gegenwärtigen Nutzer und der potentiellen Investoren zu. Bei einer solchen weit in die Zukunft greifenden Maßnahme verbietet sich die Planung von oben herab, denn die Stadt ist dabei auf die Partnerschaft der Bürgerinnen und Bürger angewiesen, und zwar umso mehr je schwächer die Finanzkraft der Stadt wird. Es geht um Kooperation statt um Konfrontation. Es muss insbesondere auch seitens der Stadtverwaltung geduldig versucht werden, zu einvernehmlichen Lösungen der Anliegerbeiträge zu kommen.

(Die Punkte 9 und 10 betrafen die Empfehlung Rossas, den Wettbewerb „Kaisermeile“ auszuloben, welcher 1998 stattgefunden hat.)

Ich wünsche dem Rat der Stadt Weisheit und Behutsamkeit. Glückauf Augsburg!

Gez. Kurt Rossa

zitiert nach einem Beitrag von Volker Schafitel im Forum der Augsburger Allgemeinen

<http://www.community.augsburger-allgemeine.de/forum/augsburg/23327-rossa-weisheit-fuer-den-stadtrat.html>

Anhang 2: internationaler Ideenwettbewerb „Kaisermeile“ – Statements des Oberbürgermeisters und des Stadtbaurats, 1998

Im Vorwort einer Broschüre der Stadt zum Ergebnis des Ideenwettbewerbs „Kaisermeile“ äußern sich Dr. Peter Menacher, Oberbürgermeister, und Dr. Karl Demharter, Stadtbaurat, im Mai 1998.

Interessant ist einmal die zentrale Bedeutung, die sie der Straßen- und Platzfolge im inneren Stadtkern vom Fischertor im Norden bis zum Ulrichsplatz im Süden beimessen. Zum anderen fällt auf, dass sie die Neugestaltung „bis etwa zur Jahrtausendwende“ ankündigen.

Der Straßenzug mit den Abschnitten „Hoher Weg“, „Karolinenstraße“ und „Maximilianstraße“ bildet das bestimmende Rückgrat der Stadt. An ihm manifestiert sich die Geschichte Augsburgs durch Bauwerke aus zwei Jahrtausenden ebenso wie durch die Lücken und Unvollkommenheit, die vor allem der Zweite Weltkrieg hinterlassen hat.

Zahlreiche funktionale und gestalterische Mängel ebenso wie eine anhaltende politische Diskussion über verschiedene mögliche Verkehrsregelungen veranlassten die Stadt Augsburg dazu, einen internationalen Ideenwettbewerb zur Um- und Neugestaltung ihrer zentralen urbanen Stadtachse auszuloben.

Als Referenz an die Ursprünge und die Geschichte der Stadt erhielt die Straßen- und Platzabfolge von den Kirchen evangelisch und katholisch St. Ulrich und Afra bis zum Hohen Dom den Arbeitstitel „Kaisermeile“.

Mit der Auslobung des Wettbewerbs, der durch Städtebauförderungsmittel unterstützt wurde, sollte die Grundlage geschaffen werden, die „Kaisermeile“ zu einem neuen Urbanen Lebens-, Handels-, und Kulturraum werden zu lassen, der sowohl der Begegnung der Bürgerschaft dienen als auch die Attraktivität für Gäste steigern kann. Bis etwa zur Jahrtausendwende soll die „Kaisermeile“ in ihrer

einmaligen Pracht neugestaltet werden, um so ihrer zentralen und bestimmenden Bedeutung im funktionalen und ästhetischen Gefüge der Stadt Augsburg neu und besser gerecht zu werden.

Stadtplanungsamt (Hg.), [Ideenwettbewerb „Kaisermeile“ – Neugestaltung der Maximilianstraße in Augsburg \(Stand: Mai 1998\), Broschürenreihe Planen und Bauen, Heft 1, S. 3](#)
http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/06st/splan_o/Service/Pub/Kaisermeile/Kaisermeile_Ideenwettbewerb.pdf

Anhang 3: internationaler Ideenwettbewerb „Kaisermeile“ – Beurteilung des Preisgerichts zum 1. Preis, 1997

Das Preisgericht stellte damals zum 1. Preis fest: „Das Gesamtkonzept verspricht die Möglichkeit einer zeitnahen Realisierung mit wirtschaftlich angemessenen Mitteln.“ An der Konzeption des Preisträgers kann es also nicht gelegen haben, dass danach zwölf Jahre nichts mehr passierte.

Hervorzuheben ist die Grundhaltung der Verfasser, ein ruhiges überzeugendes Gesamtkonzept mit wenigen sparsamen Eingriffen zu präsentieren. Das vorgestellte Konzept benötigt hierzu keine baulichen Zusatzmaßnahmen.

Die Beseitigung vorhandener Defizite in den Straßenoberflächen und der „Straßenmöblierung“, sowie die Neuordnung und Gestaltung mit knappen Mitteln lassen eine angemessene neue Gesamtqualität erwarten. Durch die Einbeziehung öffentlicher Gebäude und rückwärtiger – derzeit nicht öffentlich zugänglicher – Plätze- und Wegebeziehungen wird ein eigenständiger qualitätsvoller Anstoß für die weitere Entwicklung des zentralen Innenstadtbereiches gegeben...

Im Bereich der Maximilianstraße werden – folgerichtig insbesondere auf der Ostseite – gut nutzbare Randzonen vorgesehen, die sich informell auch erweitern lassen. Die Wiederaufstellung des Neptunbrunnens im Zuge der Umgestaltung des Platzes vor St. Ulrich setzt dort einen positiven Akzent...

Die insgesamt einheitliche ruhige Gestaltung der Straßenoberflächen lässt längerfristig sich in Teilbereichen ändernde Nutzungsschwerpunkte ohne Beeinträchtigung des Gesamtkonzeptes zu...

Die kfz-verkehrliche Erschließung der verkehrsberuhigten Bereiche über das vorgeschlagene System von Stichstraßen und Schleifen ist grundsätzlich tragfähig...

Insgesamt lässt die Arbeit eine angemessene prägnante Identität der Kaisermeile bei Wahrung hoher Langzeitflexibilität erwarten. Das Gesamtkonzept verspricht die Möglichkeit einer zeitnahen Realisierung mit wirtschaftlich angemessenen Mitteln.

Stadtplanungsamt 1998, ebd. S. 76

Anhang 4: Realisierungswettbewerb „Kaisermeile“ – Erläuterungen der Entwurfsverfasser des 1. Preises, 1997

Die Entwurfsverfasser des 1. Preises im Realisierungswettbewerb „Kaisermeile“, Hans und Stefan Schrammel, erläutern, wo „schon heute“ – also 1997 – konkreter Handlungsbedarf bestehe:

1. Unterbrechung des Verkehrs in der Maximilianstraße auf Höhe des Herkulesbrunnens. Damit verbunden ist die Umgestaltung des Platzbereiches zwischen Schaezlerpalais und Standesamt.
2. Schrittweise Erschließung wertvoller Hofsituationen rückwärtig der Bebauung auf der Westseite der Maximilianstraße. Schaffung einer parallelen fußläufigen Verbindung vom Moritzplatz bis zum Roten Tor.
3. Sofortige Einflussnahme auf das Erschließungskonzept für das Einkaufszentrum ECE im Hinblick auf das Erscheinungsbild des angrenzenden Stadtbildes.
4. Aufwertung des südlichen Abschlusses der Maximilianstraße.
5. Einrichtung einer „Citylinie“ der Straßenbahnen und damit verbundenen Korrektur des Straßenprofils in der Maximilianstraße.

Stadtplanungsamt 1998, ebd. S. 58

ÖPNV:

Das bereits in der ersten Phase ausgearbeitete Konzept der City-Straßenbahnlinie wurde mit den Stadtwerken konkretisiert. Neu geplant wurde ein Umsteigepunkt in der Karlstraße unter Einbeziehung einer neu definierten ÖPNV-Trasse auf der Nordseite des Straßenzuges Karlstraße/Leonhardsberg. Dies entspricht den aktuellen Überlegungen zur Entlastung des Umsteigedreiecks Königsplatz. Im Verlauf der Kaisermeile kann die Haltestelle Ulrichsplatz mit Hochborden behindertengerecht ausgebildet werden.

Stadtplanungsamt 1998, ebd. S. 60

Anhang 5: Ausgangslage für das Moderationsverfahren Neugestaltung der Maximilianstraße und die Bürgerwerkstatt Forum Innenstadt, 2005

Zur komplizierten Ausgangslage des Moderationsverfahrens zur Entwicklung eines Verkehrskonzeptes Innenstadt zur Neugestaltung der Maximilianstraße haben die beiden von der Stadt beauftragten externen Moderatorinnen bzw. Mediatorinnen Brigitte Gans und Ursula Ammermann einen sehr anschaulichen Bericht verfasst. Sie äußern in einer Fachzeitschrift für Mediation ihre Überzeugung: „Die im Verfahren entstandene Dynamik und Verbindlichkeit kann Maßstäbe setzen in der BürgerInnenbeteiligung.“ – Schade, dass die „Dynamik“ und „Verbindlichkeit“ nur so lange hielt, wie die Wissenschaftler, Experten und Mediatoren vor Ort waren, oder vielleicht von der Verwaltung auch nur vorgetäuscht war. Schade auch, dass zwar „Maßstäbe“ „in der BürgerInnenbeteiligung“ gesetzt wurden, aber in der *Missachtung* der BürgerInnenbeteiligung anscheinend auch Maßstäbe gesetzt wurden, die schon fünf lange Jahre anhalten. Wie konnte es in Augsburg auch anders laufen, als dass auf einen „steinigen Start“ hin zunächst mit tausenden von Arbeitsstunden und hunderttausenden von Euro ein Ausweg angetäuscht wurde, der dann von Politik und Verwaltung gekonnt zu einem steinigen Ende geführt wurde...

Komplexes Konflikt Dickicht als Ausgangspunkt

Die Augsburger Maximilianstraße ist ein Kleinod aus der Renaissance-Zeit. Drei prächtige Brunnenanlagen markieren die Achse, welche vom Dom im Norden bis zur St. Ulrich-Basilika im Süden reicht, prächtige Bürgerhäuser mit Innenhöfen säumen sie. Die Straße selbst befindet sich in einem sehr schlechten Zustand: Die Beläge müssen erneuert werden, beidseitige Schrägparkplätze auf der zur Mitte hin gewölbten Straße vermitteln den Eindruck eines Großparkplatzes.

Stadtpolitik und Verwaltung wollen seit Jahren diese wichtigste Achse der Augsburger Innenstadt aufwerten. Jedoch haben die jahrelangen Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit über das „wie?“, vor allem über Art und Umfang der nötigen Verkehrsberuhigung, jede weiterführende Planung bisher blockiert. Die Konfliktgeschichte kann als typisch bezeichnet werden: Mehrere Planungen, u. a. ein zweistufiger städtebaulicher Wettbewerb, wurden an den widerstreitenden Interessen zerrieben. Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung wie z. B. Straßensperrungen wurden aufgrund öffentlichen Protestes wieder zurückgenommen.

Die Hauptkonfliktlinie verlief zwischen den VertreterInnen der Wirtschaft (vor allem Einzelhandel und Gastronomie), die eine restriktive Verkehrsregelung ablehnen, den AnwohnerInnen und VertreterInnen sozialer Einrichtungen, die eine Verkehrsberuhigung der gesamten südlichen Innenstadt forderten und dem Stadtplanungsamt, das zügig eine Neugestaltung der Maximilianstraße umsetzen wollte. Ein gemeinsam getragenes Konzept für die Innenstadt und die Maximilianstraße fehlte. Es fehlte die Vision.

Erschwerend kam hinzu, dass sich rund um den Herkulesbrunnen eine lebendige Jugend- und Kneipenszene entwickelte.

Die AnwohnerInnen klagten über das nächtliche Feiern und seine Auswirkungen (Spontanparties, lautstarke nächtliche Autokorsos, Verschmutzungen im Gehweg- und Straßenbereich). Um die AnwohnerInnen zu schützen, wurde die Maximilianstraße im Sommer 2003 versuchsweise nachts für

den Autoverkehr gesperrt.

Diese Sperrung wurde aufgrund des Protests der VertreterInnen der Innenstadtgastronomie und Teilen der NutzerInnen nach drei Monaten vorzeitig beendet. Es schien, dass jede Planung für die Maximilianstraße nur in mehr Konflikten, Verdruss und schlechtem Image für Augsburg endet.

Steiniger Start

Um einen Ausweg aus dieser Blockade zu finden, schrieb die Stadt Augsburg im April 2002 ein Moderationsverfahren zur Entwicklung eines Verkehrskonzeptes Innenstadt zur Neugestaltung der Maximilianstraße aus. Die Arbeitsgemeinschaft citycom, München/Prof. Rolf Monheim, Bayreuth /omniphon, Leipzig erhielt den Auftrag, dieses Verfahren durchzuführen. Citycom übernahm als Hauptauftragnehmerin die Organisation und Durchführung des angebotenen Mediationsverfahrens, Prof. Monheim und omniphon waren für die wissenschaftliche Beratung des Mediationsgremiums und Unterstützung durch wissenschaftliche Erhebungen zuständig.

Brigitte Gans und Ursula Ammermann: Neues Leben für die „Maximilianstraße“, in: Spektrum der Mediation 19/2005, Berichte aus dem BM S. 56ff. Bundesverband für Mediation (Hg.)

http://www.cfmm.de/download/Spektrum_Maximilianstr.pdf

s.a. die ausführliche Dokumentation des Forums Innenstadt Augsburg auf der Homepage der Stadt

<http://www2.augsburg.de/index.php?id=12952>

Anhang 6: Nahverkehrsplan, 2005

Im Nahverkehrsplan für den Zeitraum 2006 – 2011 ist der Linienverkehr in der Maximilianstraße vorgesehen.

Straßenbahntrasse Maximilianstraße

Das heutige Betriebsgleis in der Maximilianstraße zum Straßenbahnbetriebshof soll im Zuge des Umbaus der Maximilianstraße für den Linienverkehr ausgebaut werden. Die Planungen für ein entsprechendes Linienkonzept hängen vom Ausbau des Straßenbahnnetzes innerhalb des Fortschreibungszeitraums des NVP Stadt Augsburg (2006-2011) ab.

Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Augsburg aus dem Jahre 2005 für den Zeitraum 2006-2011

<http://www2.augsburg.de/index.php?id=4763>

Anhang 7: Fortschreibung des Gesamtverkehrsplans und des Verkehrsentwicklungsplans, Broschüre der Stadt 2006

In einer Fortschreibung des Gesamtverkehrsplans und des Verkehrsentwicklungsplans der Stadt Augsburg, veröffentlicht in einer Broschüre der Stadt vom Mai 2006, heißt es:

Für die südliche Innenstadt einschließlich der Maximilianstraße werden die Ergebnisse des europaweiten städtebaulichen Wettbewerbs zur Neukonzeption und Gestaltung der »Kaisermeile« in weiteren Schritten konkretisiert.

Die Fußwege der Maximilianstraße werden verbreitert und neue Achsen östlich und westlich und von der Maximilianstraße über den Predigerberg zum Vogeltor geschaffen. ..., S. 31

Das Netz der südlichen Innenstadt wird im Sinne der Ergebnisse des Wettbewerbs Kaisermeile neu geordnet.

Durch Herausnahme einzelner Verkehrsbeziehungen und ggf. einer Unterbrechung ist Durchgangsverkehr nahezu nicht mehr möglich. Die Erschließung wird gegenüber dem jetzigen Zustand verbessert, da durch die Schleifen jeder Bereich auf kurzem Wege vom Hauptverkehrsstraßennetz erreichbar ist.

Einstufung: dringender Bedarf (Beschluss Juli 1999), S. 38

<http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/06st/tiefbau/typo3bilder/Allgemeines/GVA/GVAGVP.pdf>